

Schneereiche Winter, heisse Sommer

Günther Aigner glaubt als Skitourismusforscher nicht, dass der Wintertourismus ein Opfer des Klimawandels wird. Seine Studien, die er am Tourismusforum in Flims präsentierte, geben der Branche Zuversicht. Doch es gab auch mahnende Stimmen.

von Stefan Bisculm

Die Winter werden immer wärmer und der Schnee fällt immer seltener. Folglich ist der Wintertourismus, so wie wir ihn heute kennen, über kurz oder lang ein Auslaufmodell. Diesen Aussagen würden wohl viele Zeitgenossen zustimmen. Nicht aber Günther Aigner. Der hauptberufliche Skitourismusforscher aus Österreich hatte gestern am 28. Tourismusforum Alpenregion, das dieses Jahr in Flims stattfindet, seinen Auftritt. Seine Botschaft war für die rund 240 anwesenden Branchenvertreter so überraschend wie verheissungsvoll: Der Klimawandel bedrohe den Wintersport nicht einmal im Ansatz. Das derzeitige Klima sei für den alpinen Ganzjahrestourismus in den Alpen geradezu ideal.

«Eine Frage der Perspektive»

Aigner führte zur Untermauerung seiner Thesen eine Reihe von Analysen amtlicher Temperatur- und Schneemessreihen aus den Ostalpen ins Feld. Gemäss seinen Erhebungen waren die letzten zehn Winter auf dem Säntis auf 2502 Metern über Meer im Schnitt nur gerade 0,3 Grad milder als vor 123 Jahren. Vergleiche man die letzten zehn Winter mit dem Mittel seit den Siebzigerjahren, seien die Temperaturen sogar leicht gesunken. Den Klimaforschern, welche grösstenteils zu einem anderen Gesamtbild kommen, hielt Aigner vor, dass sie als Ausgangspunkt für ihre Statistiken meist die Sechzigerjahre nehmen würden. Just in dieser Zeit wurden in den letzten 123 Jahren aber die kältesten Wintertemperaturen gemessen. «Es ist eben immer eine Frage der Perspektive»,



Wie verändern sich die Alpen? Moderator und Forumsgründer Ronald Zegg stellt zwei Referenten vor, die unterschiedliche Prognosen für die Zukunft des Wintersports aufstellen. Bild: Olivia Item

«Für den alpinen Tourismus sind die sehr warmen und sonnenreichen Sommer ein Segen.»

Günther Aigner
Skitourismusforscher

wie Aigner findet. Tatsache sei, dass sich die Wintertemperaturen auf den Bergen der Ostalpen über die letzten 50 Jahre nicht signifikant verändert hätten und über die letzten 30 Jahre sogar eine leichte Abkühlung eingetreten sei.

Schnee wie vor 128 Jahren

Auch hinsichtlich der Schneemenge gibt sich Aigner optimistisch. Ganz im Gegensatz zum SLF in Davos, wo Christoph Marty aufzeigte, dass die Dauer der Schneebedeckung seit 1970 in den

Schweizer Alpen auch in höheren Lagen abgenommen hat. Aigner relativiert auch dieses Forschungsergebnis, indem er den Zeitraum der Beobachtungen neu anlegt. «Zwischen 1965 und 1985 hatten wir sehr grosse Schneemengen, danach wurde es weniger, doch wir waren schon einmal auf dem heutigen Niveau.» Wenn man die Messreihe von Arosa als Referenz nimmt, gab es vor 128 Jahren nicht mehr Schnee als in den vergangenen Wintern. «Die Neuschneesumme in Arosa hat sich im Mittel in diesem Zeit-

raum nicht wesentlich verändert», sagte Aigner.

Was sich hingegen verändert hat, sind die Temperaturen im Sommer, und zwar signifikant seit Mitte der Siebzigerjahre. Hier geht Aigner mit den Klimaforschern einig. Ob die gestiegene CO₂-Konzentration und der damit einhergehende Klimawandel dafür verantwortlich sind oder nicht, lässt Aigner offen. Man wisse nur sehr wenig über diese Zusammenhänge, meinte Aigner und liess damit Zweifel an den gängigen Theorien zum Klimawandel erkennen. «Ein Teil dieser Erwärmung kann mit der Zunahme der sommerlichen Sonnenscheindauer auf den Bergen erklärt werden.» Vor allem aus diesem Grund würden die Gletscher stark abschmelzen. «Für den alpinen Tourismus sind die sehr warmen und sonnenreichen Sommer hingegen ein Segen.»

Glaziologe zweifelt nicht am Klimawandel

Gewissermassen als Gegenpart zu Aigner hatte zuvor Matthias Huss seinen Auftritt. Der Fachmann für Hydrologie und Glaziologie an der ETH Zürich sieht einen klaren Zusammenhang zwischen der globalen Temperatur und der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre und stützte sich dabei unter anderem auf die Analyse von Eisbohrkernen der Antarktis. «Die globale Erwärmung kann eindeutig auf die menschlichen Emissionen von Kohlendioxid zurückgeführt werden.» Und auch was die Schneemengen der Zukunft angeht, gab sich Huss weniger optimistisch: «In den letzten Jahrzehnten haben sich die Schneemengen im Winter reduziert. Vor allem in tiefen und mittleren Lagen liegt in Zukunft deutlich weniger Schnee.»

Die Bergbahnpreise bleiben unter Druck

Am Tourismusforum in Flims haben die aggressivsten Rabattgewährer der Bergbahnbranche Bilanz gezogen.

von Stefan Bisculm

233 Franken für ein Saisonabonnement in Saas Fee. 359 Franken für den Magicpass, der zur Benützung von 25 kleinen Bergbahnen in der Westschweiz ermächtigt. 699 Franken für ein Saisonabo, bei dem die vier grössten Bergbahnen im Berner Oberland inklusive sind. Im letzten Winter brach insbesondere in der Westschweiz ein harter Preiskampf aus. Die Kunden freuten sich, die Konkurrenz schüttelte die Köpfe. Doch was haben die Preisreduktionen den involvierten Bergbahnen gebracht? Am Tourismus-

forum für Alpentourismus in Flims stellte der Gründer des Forums, Roland Zegg, genau diese Frage an Nicolas Vaclair von den Lenk Bergbahnen und Jean-Daniel Clivaz von Crans-Montana Tourismus.

Angebot geht in die Verlängerung

Es sei noch fast zu früh für eine solche Frage, meinte zwar Vaclair. Was er aber sagen könne: Lenk Bergbahnen schaffte im Fünfjahresvergleich bis Ende Februar eine Steigerung bei den Ersteintritten von 1,1 Prozent, was besser aussieht, wenn man diesem Wert den Rückgang von 4,4 Prozent für die

gesamte Bergbahnbranche des Berner Oberlands gegenüberstellt. Das Angebot werde definitiv noch für die nächsten zwei Jahre fortgeführt, so Vaclair.

Die 25 Bergbahnen der Westschweiz, die sich für den Magicpass zusammengeschlossen hatten, können ihren Umsatz voraussichtlich bis Ende Jahr von 63 Millionen Franken auf rund 80 Millionen steigern. Alles in allem habe man 20 Prozent mehr Gäste, von denen neben den Bergbahnen auch die Hotellerie, die Restaurants und die Skischulen profitierten, so Clivaz. Auch hier wird das Angebot weitergeführt, neu mit 30 teilnehmenden Bergbahnen.

In der Branche kommt die Preisoffensive der Kollegen aus der Westschweiz und dem Berner Oberland nicht nur gut an. Dies zeigte die Frageunde im Anschluss an die Präsentation. Insbesondere österreichische Kollegen kritisierten, man würde sich mit solchen Aktionen nur kurzfristig gegenseitig die Gäste abjagen.

Mehr Gäste in den Randzeiten

Ein wichtiges Thema bei der Preisgestaltung von Bergbahnen ist das sogenannte Dynamic Pricing, bei dem der Preis von unterschiedlichen Faktoren abhängig gemacht wird. Als Fach-

mann auf diesem Gebiet wurde Christian Kluge, Gründer von Smart Pricing, eingeladen. Er räumte mit dem Vorurteil auf, dass es beim Dynamic Pricing um Dumpingpreise gehe. «Bei Dynamic Pricing gehen die Preise hoch und runter.» Die Grundidee sei eine stärkere Anpassung der Preise an die Nachfrage. Kluge hat schon für deutsche Bundesligavereine und kürzlich auch für die Bergbahnen Zermatt ein Dynamic-Pricing-Modell ausgearbeitet. Die Ziele seien meist die gleichen: Der Umsatz soll gesteigert werden, indem unter anderem auch in den Randzeiten mehr Leute angelockt werden.

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin

Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Andrea Masüger

Chefredaktion

Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn

(Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung),

Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler

(Leiterin Online), Daniel Sager (Leiter TV),

Tom Schneider (Leiter Plattformen),

Jürgen Törkott (Leiter Radio)

Ressort Graubünden

Reto Furter (Leitung), Denise Alig, Madleina Barandun,

Hansruedi Berger, Olivier Berger, Stefan Bisculm,

Pieder Caminada (Ausbildung), Gion-Mattias Durband,

Denise Erni, Pierina Hassler, Fadrina Hofmann,

Dario Morandi, Philipp Wyss (Stv. Leiter Online), Béla Zier

Ressort Entertainment & Kultur

Astrid Hüni (Leitung), Valerio Gerstlauer, Stefan Schmid,

Ruth Spitzenfeil

Ressort In- & Ausland

Patrick Nigg (Leitung), Hans Peter Putzi (Stv. Leitung),

Dennis Bühler (Bundeshaus), Kristina Ivancic,

Jonas Schmid (Bundeshaus)

Ressort Sport

René Weber (Leitung), Johannes Kaufmann, Jürg Sigel

Ressort Dialog

Claudio Candinas (Leitung), Mario Engi, Simone Zwiggli

Ressort Visual

Denise Bundi (Leitung), Rico Kehl (Grafik), Petra Luck,

Marco Hartmann (Leitung Bild), Yanik Bürkli,

Theo Gstöhl, Olivia Item

Ressort Glarus

Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler, Lisa Leonardy,

Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport),

Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Marco Lüthi,

Martin Meier, Fridolin Rast

Ressort Gaster & See

Urs Zweifel (Leitung), Roland Lieberherr (Stv. Leitung),

Milena Caderas, Bernhard Camenisch (Sport),

Daniel Graf, Markus Timo Rüegg, Sibylle Speiser

Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büsser

Beilagenredaktion

Cornelius Raeber, Sarah Blumer

Redaktionelle Mitarbeiter

Andrea Meuli (Kultur)

Verlag und Inserate

Geschäftsführer: Thomas Kundert

Verbreitete Auflage

(Südostschweiz Gesamt): 75 277 Exemplare,

davon verkaufte Auflage 71 123 Exemplare

(WEMF-/SW-beglaubigt, 2017)

Reichweite

164 000 Leser (MACH-Basis 2017-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Titel der «Südostschweiz» Frühere Titel der Somedia Press AG: Bündner Zeitung, Glarner Nachrichten, Der Gasterländer, Seespresso, Neue Bündner Zeitung, Der Freie Rätler, Bündner Volksblatt, Gazzetta Grigionesa, Gasetta Grischuna, Oberländer Tagblatt, Gasetta Romontscha, Fögl Ladin. Affilierte Titel: March Anzeiger, Höfner Volksblatt, Sarganserland

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322

StGB: keine

Adressen

Redaktion Südostschweiz, Sommeraustasse 32,

7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail Ressort Graubünden: graubunden@

suedostschweiz.ch; Ressort In- & Ausland:

nachrichten@suedostschweiz.ch; Ressort Sport:

sport@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedost-

schweiz.ch; meingemeinde@suedostschweiz.ch

Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse

32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226,

E-Mail: abo@somedia.ch

Verlag Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur,

Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32,

7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@somedia.ch

Abopreise unter

www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

WAN I FRA
FSC
Recycling
FSC
Forest Stewardship Council A.C.